Ein Kunstwerk in der Zitadelle zum 75. Jahrestag des Kriegsendes 8. Mai 1945

Mehr als 60 Millionen Menschen hat der von Nazi-Deutschland begonnene Zweite Weltkrieg das Leben gekostet. Das Museum Zitadelle will mit der künstlerischen Intervention von Hermann Scharpf an das wichtige Datum des Kriegsendes erinnern, das Bundespräsident Richard von Weizsäcker 1985 erstmals einen „Tag der Befreiung“ nannte. – Während unsere Gesellschaft 2020 mit aller Macht gegen die Ausbreitung des Corona-Virus kämpft, macht die traurige Alltäglichkeit von Kriegen deutlich, dass wir der weltweiten „Infektion“ durch Rüstung und Waffenhandel weiterhin angeblich machtlos gegenüberstehen.

Marcell Perse, Museumsleiter

Sie sehen die künstlerische Intervention im Glaspavillon im Südhof der Zitadelle.

Eine ausführliche Vorstellung finden Sie im Herzog-Magazin Mai in der Print- und Online-Ausgabe (https://hzgm.de/3eiCKbR)

izi.TRAVEL
the storytelling platform

Ein Audiguide ist über die App von izi.TRAVEL abrufbar. Er ist auch Online verfügbar und kann von zu Hause abgehört werden (über den Browser: izi.travel/de)

Das Kunstprojekt ist eine Initiative des Fördervereins Museum Jülich e.V.

und wurde gefördert durch:

Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen

Die Büchse der Pandora: Saat und Ernte

Die aus der griechischen Mythologie überlieferte „Büchse der Pandora“ war gefüllt mit allen Übeln, die in die Welt entwichen, als Pandora die Büchse öffnete.
Das Thema Krieg mit seinen unfassbaren Greueln war in meiner Familie ständig präsent. Ich kam vier Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs zur Welt. Meine Großväter dienten im Ersten, mein Vater im Zweiten Weltkrieg. Zwei Brüder meiner Mutter fielen in Russland.
Gewalt unter Menschen erscheint dem, der ihr nicht ausgesetzt ist, unwirklich und unverständlich. Will er sie nachempfinden, muss er sich ihr jenseits theoretisch-historischer Betrachtung im physischen Sinne nähern. Alle Dinge tragen eine spirituelle Aufladung in sich und transportieren die Botschaft ihrer Zeit. Die mit Kriegsutensilien gefüllte „Büchse der Pandora“ konfrontiert uns unmittelbar mit kriegerischer Gewalt und ihren Auswirkungen.
Die Welt ist durch Polaritäten geprägt. Der Stahlhelm mit seiner gerundeten, sinnlichen, fast weiblichen Form ist Inbegriff von Schutz und Geborgenheit. Eine Art Mutterschoß, der aber die Instrumente der Gewalt birgt: Aggressive maskuline Kriegsgeräte, Granaten, Patronen, Streubomben. Schutz braucht es nur in einer Welt der Bedrohung.
In der Installation „Büchse der Pandora“ habe ich mit Absicht keine Originalobjekte verwendet. Es geht nicht darum, auf ein historisch fassbares Geschehen zu verweisen, sondern ganz universell um die Versinnbildlichung von Krieg und seinen Folgen. Die Übertragung der Originalgegenstände in neutral-weiße Abgüsse verweist auf die allgemeingültige Bedeutung jenseits von Ort und Zeit. Die Bedrohung ist allgegenwärtig!

Hermann Scharpf, Isny